

„Einheit und Disziplin“. Lukaschenko über belarussisches Verteidigungssystem

: 24.9.2024



BARANOWITSCHI, 24. September (BelTA) - Das System der Landesverteidigung ist in Belarus bereits geschaffen worden. Das erklärte der Präsident von Belarus Alexander Lukaschenko während seines Besuchs auf dem Truppenübungsplatz Obus-Lesnowski bei Baranowitschi.

„Ich sage schon seit langem: Wir sind ein kompaktes, kleines Land, was die Bevölkerungszahl angeht. Wir sind nicht Russland und schon gar nicht China, Indien oder der NATO-Block. Wir können es uns nicht leisten, eine solche Armee zu unterhalten, die für den Krieg notwendig ist, also müssen wir uns anpassen“, sagte Alexander Lukaschenko.

Der Präsident wies darauf hin, dass die Streitkräfte dazu berufen sind, den Staat zu verteidigen, aber wenn nötig, werden die Territorialverteidigung und die Volksmiliz umgehend organisiert. In diesem Fall wird sich die Zahl der Verteidiger des Vaterlandes um ein Vielfaches erhöhen. „Dafür brauchen wir aber Einheit und Disziplin im Land. Das haben wir“, sagte das Staatsoberhaupt.



Gleichzeitig wies Alexander Lukaschenko an, die Aufgaben der Territorialverteidigung unter Berücksichtigung der aktuellen Bedingungen der Kampfhandlungen zu aktualisieren. „Die Volksmiliz - das sind Personen, die nicht in der Armee sind, aber gut mit Waffen umgehen können. Wir haben dieses System aufgebaut und prüfen es im Moment. Der Staatssekretär des Sicherheitsrates hat die Aufgabe,

dafür zu sorgen, dass von der Volksmiliz bis zu den Streitkräften alles überprüft wird, und zwar nicht nur zum Schein. Deshalb haben wir ein komplettes Verteidigungssystem geschaffen“, sagte der Oberbefehlshaber.

Zuvor hatte der Staatschef den Auftrag erteilt, ein spezielles Verzeichnis der Bürger anzulegen, die in Sondereinheiten der Sicherheitsbehörden gedient haben. „In naher Zukunft werden wir alle Einheiten überprüfen. Warum ich darauf bestehe: diese spezielle Ausbildung kostet uns sehr viel. Es kostet viel Geld, solche Spezialeinheiten auszubilden“, erklärte der Präsident.

Auch der belarussische Jäger- und Fischerverband hat seine eigenen Aufgaben: Jeder, der eine Waffe besitzt, sollte bereit sein, das Land im Fall der Fälle zu verteidigen. „Wir haben viele Jäger, sie sollten ihre eigene Einheit mit ihren eigenen Waffen haben. Und das soll unter Kontrolle sein. Wo werden wir denn bessere Scharfschützen ausbilden können? Deshalb sollten wir das auch nutzen, wir sollten es in einer eigenen Art und Weise behandeln. Wir sollten nicht warten, wie zu Sowjetzeiten, dass uns Geld für eine Militärstadt gegeben wird, und dass wir eine Menge Leute rekrutieren, ausbilden, wie wir es in der Armee tun, und dann werden sie kämpfen können. Nein, auf diese Art und Weise werden wir die Wirtschaft ruinieren. Die Leute werden verarmen. Wir können nicht so viel Geld in ein solches Ausbildungssystem investieren“, sagte Alexander Lukaschenko.

Er erinnerte auch an seine Anweisung, die Ausbildung von Soldaten in der Armee zu verbessern: „Damit es keinen übermäßigen Drill gibt, damit die Jungs körperlich bereit sind. Körperliches Training, aber auch Schusswaffen, Taktik und das Studium moderner Waffen sollten an erster Stelle stehen.“





„Das heißt, die Armee soll aufgerüttelt und auf einen idealen Zustand gebracht werden, solange die Gesellschaft einig ist und Disziplin herrscht. Wir werden nach allen Herbstarbeiten diese Frage erneut angehen und das Militär aufs Strengste überprüfen. Nicht nur die Armee, sondern auch das

Innenministerium und das Komitee für Staatssicherheit. Jeder hat seine Aufgaben bekommen, jeder weiß alles. Die Aufgaben sollen erfüllt werden“, resümierte der Staatschef.





Abonnieren Sie uns auf

